

Gott ist mächtiger als alles Leid der Welt

Ursprünglich wollte ich meine Jahreslosungs-Predigt halten. Aber nun hat Hartmut sehr gut darüber gepredigt, und mir kam in den Sinn: Jetzt sollte ich eine neue Predigt machen. --> Ja, Herr Jesus ... aber über was? Und dann schenkte mir Gott einen Bibelvers - und damit auch das Predigtthema: *«Mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten und wuchtiger Brecher des Meeres - mächtiger ist der HERR in der Höhe»* (Psalm 93,4).

Dazu habe ich ein Bild von einem Tsunami gefunden. So wird diese Aussage noch eindrücklicher.



Zuerst eine Vorbemerkung: Das, was ich Euch heute sage, ist nur eine Seite, nur eine einzige, kleine Antwort zur Frage, was Gott zum Leid in der Welt zu sagen hat. Ich kann nur winzige Aspekte von einem grossen und gewaltigen Thema ansprechen. Anders gehts einfach nicht. Aber das darf auch so sein. Und doch kann es sein, dass heute für den Einen das, was ich heute sage, die Antwort ist, die er heute braucht. Und für Andere ist das komplett daneben, die können damit nicht viel anfangen. Im Übrigen müssen wir damit leben können, denn das ist generell beim Predigen so: Jede Botschaft ist immer nur ein kleiner Teil der Wahrheit, ein kleiner Puzzlestein.

Ihr seht auf diesem Bild die gewaltige Welle vom Tsunami, 2011 in Japan, mit einer 53 Meter hohen Welle. Diese Flutwelle bildet ganz gut ab, was das Leid in unserem Leben bewirkt. Plötzlich kommt es daher, holt einen ein und überrollt einen. Mir geht es heute eben nicht um das Leid, das wir selbst verschuldet haben. Z.Bsp. wenn einer nach 30 Jahren Kettenrauchen eine Raucherlunge hat. Mir geht es um das Leid, das einfach zu uns kommt und wir können tatsächlich nichts dafür. Wir wissen nicht, woher das kommt, weil es eben keine Folge ist von irgendetwas, was wir getan haben. Es ist einfach da - sehr quälend und schmerzhaft - besonders schlimm, wegen seiner Rätselhaftigkeit und wegen seiner Plötzlichkeit.

Die Botschaft, die ich Euch heute geben möchte, ist denkbar einfach: Psalm 93, Vers 4: ***Mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten und wuchtiger Brecher des Meeres - mächtiger ist der HERR in der Höhe.*** Das ist eine Antwort, die ein Mensch gibt, der mit Gott gelebt hat - und der das so erlebt hat. Und ich hänge mich bewusst an diese Antwort an. Ich übernehme die Antwort dieses Beters: ***Mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten ...***

Wenn wir hier das Wort **HERR** lesen, dann müssen wir dahinter wieder diesen hebräischen Eigennamen Gottes, diese 3 Buchstaben JAWH, sehen. Und das bedeutet: *«Mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten und wuchtiger Brecher des Meeres - mächtiger ist der: Ich bin für dich da!»* Wir können hier mit Fug und Recht einsetzen: ***Unser Vater im Himmel*** - denn Jesus hat diesen Gottesnamen JHWH so übersetzt: *Unser Vater im Himmel.*

In Ps 42 heisst es: *«Gewaltige Wassermassen brausen und tosen - so als riefe eine Welle die nächste Welle herbei. Du hast sie geschickt. Deine Wellen und Wogen rollen über mich hinweg».* Da rollt etwas über uns hinweg. Das ist das, was wir nun schon seit langem mit der Pandemie sehr stark erleben. Sie bringt nicht nur eine dreifache Krise: Eine gesundheitliche, eine soziale und eine wirtschaftliche Not. Nein, sie hat massives Leid bereits gebracht und auch schon viele Menschenleben gekostet. Unser Nachbar z.Bsp., der zwar gesundheitliche Probleme hatte, der aber sonst noch nicht hätte sterben müssen.

Oder eine Glaubensschwester von uns in Männedorf. Ja, sie war schon 83 Jahre alt. Doch vor ihrer Covid-Erkrankung ist sie noch fast jeden Tag mit den Walking-Stöcken ca. 2 Km zügig gelaufen. Oder ich hörte von einem FEG-Pastor in Basel. Der Schwiegervater seiner Tochter hatte letztes Jahr den Virus und ist danach ganz wunderbar genesen. Doch mehrere Monate später bekam er massive Herzprobleme; mit 54 und ohne irgendeine Vorbelastung. Noch nie hatte er etwas mit dem Herzen zu tun oder musste je ins Spital. Und die Ärzte vom Unispital in Basel sagen: Es sind typische Nachwirkung der Corona-Erkrankung.

Und ich sage Euch meine Vermutung: Das wird noch nicht so schnell aufhören! Die Nachwirkungen dieser Flut werden uns noch lange zum Nachdenken und Beten treiben. Und so erlebte es auch ein anderer Psalmbeter: *„Gewaltige Wassermassen brausen und tosen, so als riefe eine Flut die andere herbei. Du hast sie geschickt; deine Wellen und Wogen rollen über mich hinweg“* (Ps 42,8).

Und ich sage Euch meine Vermutung: Das wird noch nicht so schnell aufhören! Die Nachwirkungen dieser Flut werden uns noch lange zum Nachdenken und Beten treiben. Und so erlebte es auch ein anderer Psalmbeter: *„Gewaltige Wassermassen brausen und tosen, so als riefe eine Flut die andere herbei. Du hast sie geschickt; deine Wellen und Wogen rollen über mich hinweg“* (Ps 42,8).

Das ist so die eine Seite - man spürt die Gewalt dieser Welle. Aber dann als Nächstes kommt sofort im Psalm: «*Am Tag wird der Herr mir seine Gnade schenken und in der Nacht begleitet mich Sein Lied. Ein Gebet zu dem Gott meines Lebens*». (Ps 42,9)

Das Leid kommt oft schnell und unerwartet. Doch das Andere, die grosse, spürbare Hilfe ist auch schon da - sie war schon da, noch bevor die Flut von Leid und Not uns überrollte. Und bei allem gilt: Die Spannung wird nicht aufgelöst. Die Welle ist sehr real. Man wacht nicht plötzlich auf und merkt: es ist ja nur eine Illusion! Nein, es ist nicht so, dass da plötzlich ein riesiger Damm steht und die Welle kommt gar nicht an uns heran. Doch, sie kommt und rollt über uns hinweg.

Aber das ist nicht die ganze Wahrheit! Gott ist mächtiger als das, was jetzt daher kommt. Und das ist ganz klar in diesem Wort: **Mächtiger als das Toben gewaltiger Schicksalsschläge und wuchtiger als jede Katastrophe in dieser Welt - mächtiger ist der Herr in der Höhe!**

Darauf kommt es an. Genau auf dieses **MÄCHTIGER**. Auch wenn ich jetzt noch nicht weiss, wie sich dieses **Mächtiger** in meinem Leben zeigen wird - ob im Trost, in der Heilung oder in der speziellen Hilfe - oder auch in der wachsenden Erkenntnis, dass auch dieses Leid mir tatsächlich zum Guten mitwirkt. Wie Gott auch immer wirkt, ich darf erfahren, wie dieses Leiden mein Leben verändert und ich nachher völlig anders dastehe als vorher. In einer Sache darf ich tatsächlich gewiss sein. Wenn dieses Leid, was jetzt so daher gekommen ist - vielleicht dauert es ja auch schon lange, vielleicht ist es ganz akut und schlimm - **aber wenn Gott** dieses Leid nicht wegnimmt - wenn ER diese Flut über mich hinweg-rollen lässt, dann werde ich nicht zugrunde gehen! Ich werde vielleicht nass, vielleicht auch mal Schiffbrüchig. Ich friere, ich verliere viel; vielleicht sogar das Meiste. Aber mein Leben geht nicht «vor die Hunde» wie man so schön sagt. Es wird bewahrt. Es reift. Es wächst und Gottes Macht erweist sich stark **in und nach** meinem Leid. Erklärungen jedoch - so nach 1. 2. 3. - was Gott mit dem Leid vorhaben könnte, die gibt es in der Regel nicht. Ja, manchmal, da kriegen wir die eine oder andere Erklärung. Aber oft eben keine - oder erst viel später.

Das heisst: Wie genau Gottes Macht in mein Leben hineingreift - oder in das Leben andere - oder in das Leben dieser Welt - darüber kann man endlos diskutieren. Doch ist wenig fruchtbar. Da gibt es so viele Fragen, die man stellen könnte - und sie werden ja auch immer wieder gestellt: *Was lässt Gott jetzt zu?* - im Sinne einer Erlaubnis, oder im Sinne von einem **Gewähren-Lassen**. Aber auch die Frage: **Was befiehlt oder veranlasst ER direkt?** Wie direkt ist ER für welche Katastrophe oder für welches Leid ist ER verantwortlich? Ist nun das Corona-Virus in einem Labor in Wuhan entstanden, oder letztlich im Labor Gottes, und ER hat es unter die Menschen geschickt?

Wie direkt ist Gott verantwortlich? Hat ER die Fäden gezogen? Wenn ja, wie stark hat ER sie gezogen? Oder hat ER das Ziehen anderer Mächte noch verstärkt oder auch zurück-gebunden? Man sagt ja: **Bei Gott laufen alle Fäden zusammen**. Und mir persönlich gefällt diese Aussage, denn da ist ganz viel biblische Wahrheit drin. Doch wenn diese Aussage bedeuten soll, dass alle Fäden von der Menschenwelt ganz direkt in die Hände Gottes laufen - schnurgerade und ohne Krümmung - und ohne weitere Störungen, weil eben sonst niemand anders daran zieht ... dann ist das sicher falsch.

Es ist einfach verrückt kompliziert zwischen Himmel und Erde; wahnsinnig komplex. Da haben wir Gottes Kraft im Himmel - und die Naturkräfte. Wir haben die Klimakatastrophe, wie haben Erdbeben und die gewaltigen Wasserfluten. Da haben wir Gottes Herrschaft, und wir haben die Herrschaft der bösen Mächte - dieses merkwürdige Phänomen, dass wir immer wieder die Macht des Bösen zu spüren bekommen. Wir haben Gott - den **Grosskönig**, wenn man so sagen will - und wir haben die zahlreichen Könige auf der Erde mit ihrem Narzissmus, mit ihrer sehr realen Macht und allen Schäden, die sie anrichten. Ja, und wir haben Gottes souveränen Willen in Seiner Allmacht. Und dann haben wir den so merkwürdigen Freiraum des Menschen, der immer wieder Anderen Schaden zufügen kann - und er tut es ja auch.

Die Grossen und Reichen und Mächtigen der Erde tun oft viel Gutes, aber sie richten oft eben auch durch ihre Macht & ihren Reichtum bei den Mitmenschen viel Schaden an. -> Was also ist es mit dieser Freiheit des Menschen und der Souveränität Gottes?

Ihr spürt - das sind Auseinandersetzungen, Kämpfe und Prozesse von einer gewaltigen Kompliziertheit. Und alles sollte uns viel demütiger machen!

Hiob war ein unvorstellbar leidgeprüfter Mensch. Und das Leid, das diesen frommen Menschen getroffen hat, war schlicht und einfach unerklärbar. Es war so unerklärbar, dass die Menschen es doch nicht lassen konnten, es zu erklären. Hiobs Freunde haben es versucht, ihm Gründe darzulegen. Aber sie konnten bei ihm überhaupt nicht landen. Sie meinten ja, das muss irgendwie an Hiob liegen. Und auch Hiob stellte

sich seine eigene Theorie zusammen. Und die war: Es liegt nicht an mir. Es liegt an Gott. ER behandelt mich ungerecht.

Eines machte Hiob jedoch nicht - Gott zu lästern. Aber er legte sich irgendwie mit Gott an. Und das war schon eine recht offene Auseinandersetzung. Hiob stand gegen Gott auf und fragte: So geht es nun wirklich nicht. Was machst Du mit meinem Leben?

Die Freunde Hiobs warnten ihn und sagten: **Hiob versünde Dich nicht!** Worauf Hiob sagte: *Haltet den Mund, ich will jetzt reden. Ich hab keine Schuld. Das ist zu billig, was ihr sagt.* Und dann bekommt Hiob wirklich seine Offenbarung. Sehr lange redet Gott. Aber Gott erklärt nichts. Gar Nichts, sondern schildert Hiob nur Seine eigene Grösse und Macht. Gott hält eine lange Rede über Seine Grösse und zählt zahlreiche Beispiele auf. Aber Hiob erfährt nichts über die Bedeutung seines Leidens, jedoch ganz viel über die Macht Gottes.

Und darauf gibt Hiob eine Antwort. Und ich finde diese Antwort des Hiob ist eine gute Antwort. Ja, eine richtig gute Antwort auf das Leid. Aber wir müssen sie nicht übernehmen. Diese Freiheit haben wir. Wir dürfen sagen: *«Aber das kann ich so nicht unterschreiben!»* Trotzdem möchte ich Euch die Antwort lesen: *«Herr, ich erkenne dass Du alles zu tun vermagst. Nichts und Niemand kann Deinen Plan vereiteln. Du hast gefragt: Wer bist du, dass du meine Weisheit anzweifelst mit Worten ohne Verstand? Ja, es ist wahr: Ich habe von Dingen geredet die ich nicht begreife. Alles ist viel zu hoch für mich und übersteigt meinen Verstand. Du, Herr, hast gesagt: Hör mir zu, jetzt rede ich. Ich will dich fragen und du sollst mir antworten! Ja, Herr, ich kannte dich nur vom Hörensagen. Jetzt aber habe ich dich mit eigenen Augen gesehen. Darum widerrufe ich meine Worte. Ich bereue in Staub und Asche.»* Hiob 42, 2-6

Wir haben eine ähnliche Antwort in Ps 73 (21ff): *«Als mein Herz verbittert war und ich stechenden Schmerz in den Nieren verspürte, da war ich dumm und ohne Verstand, / wie ein Stück Vieh stand ich vor dir. Doch ich gehöre immer zu dir. / Du hältst mich an der rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit.»*

Freunde - das ist eine ganz wichtige Einsicht, die Gott auch mir immer wieder schenken möchte: Einfach demütig zu werden und zu merken: Ich kann es nicht erklären. Ich weiss je-doch Eines: Gott ist wirklich mächtiger. Und Seine Macht wird sich gegen die Macht meines Leides durchsetzen. *«Mächtiger als das Tosen gewaltiger Wasser und wuchtiger Brecher des Meeres - mächtiger ist der Herr in der Höhe!»* Das bedeutet nicht, dass wir die Katastrophen und Nöte klein machen oder verharmlosen sollen. Aber wir dürfen sie sozusagen **relativieren**. Wir dürfen und sollen Gott daneben stellen! Wir dürfen die Gewalt und die Wucht von so manchen Unglück sehen und benennen. Ja, wir dürfen sagen: *Es ist wirklich furchtbar! Ich halte es fast nicht mehr aus.* -> Aber Gott ist mächtiger! Das Leid des Menschen wird dadurch nicht erklärt. Aber das viel, viel Wichtigere wird erklärt: **Gott ist mächtiger!**

Nun habe ich versucht, noch ein bisschen hinein-zu-zoomen in diese Aussage von **Gott ist mächtiger**. Und dabei ist mir folgendes wichtig geworden: **Die Macht Gottes ist mächtiger als der Zug nach unten**. In jedem Leid ist es ja so: Gott ist da oben und zieht nach oben. Aber gleichzeitig hängt das Leid an uns wie ein Betonklotz und zieht uns nach unten. Und wenn dann der heisse Draht nach oben nicht da ist, wenn wir Gott aus unserem Leben ausgeschlossen haben; wenn ER einfach keine Rolle spielt, dann haben wir nur das Ziehen in einer Richtunge. Und dieses Ziehen geht nach unten. Es gibt einfach keine Gegenkraft.

Da ist Marion, eine Dreifach-mutter und nach einem unverschuldeten Unfall stark behindert. Aber sie lässt sich nicht beirren. Auch ihr Mann nicht. Er unterstützt sie, wo und wie er nur kann. Aber sie muss mit dieser Behinderung leben und den drei kleinen Kindern will sie eine gute Mutter sein. Dazu kommen die enormen Kämpfe mit den Behörden und der Krankenkasse, und das Unverständnis von vielen Mitmenschen. Eine Qual von Tag zu Tag. Und wenn die Seelsorgerin zu Besuch bei ihr war, dann sagt sie zu Hause ihrem Mann: *Du glaubst es nicht! Diese Marion - wie die mit Jesus lebt und wie getrost sie trotz allem ist!*

Freunde - ich übersetze das jetzt mal so: Die Kraft, die nach oben zieht im Leben von Marion, die ist viel stärker als die Kraft, die nach unten zieht. Und so meistert sie schon jahrelang ihr hartes Schicksal - ohne Bitterkeit oder Selbstmitleid.

Oder ich erinnere mich an meine Studentenzeit und an mein Praktikum in der Stadtmission Lörrach. Da war der Herr Ingolf, den ich wöchentlich besuchte. Über 20 Jahre lang war er schon schwerstbehindert. Die meiste Zeit sass er in einem besonderen Stuhl, der so eingerichtet war, dass er zum Ausruhen und

Schlafen nur den Kopf nach vorne in eine Art von Schlaufe legen musste. Immer war vor ihm eine aufgeschlagene Bibel. Und Gott hatte einen heissen Draht zu ihm gelegt - schon in seinen jungen und guten Jahren. Wenn ich ihn besucht habe, dann spürte ich bei Herrn Ingolf eine Glaubenskraft und Lebensqualität, wie ich sie vor- oder auch nachher nie mehr erfahren habe. So ein Besuch war für mich jeweils eine Glaubensermutigung; mittendrin in diesem Leid.

Und das ist das, was dieser Vers uns sagen will, dass Gott mitten im Leiden uns dennoch immer; und später dann noch viel mehr ein echtes Mass an echter Lebensqualität geben wird. Wir werden leben und wir werden staunen! Die Macht Gottes ist aber nicht nur mächtiger als dieser Zug nach unten, sondern auch **mächtiger als jede Strategie des Bösen**.

Es gibt ja dieses vielfältige Leid überall in dieser Welt. Und das ist durch nichts anderes hervorgerufen, als durch böse Menschen. Ich will das jetzt gar nicht weiter ausschmücken, weil Ihr alle solche Beispiele kennt. Aber das, was ein Arzt vom Kantonsspital einmal dem FEG-Prediger Jürg Birnstil sagte, und der es uns erzählte, das geht mir nicht aus dem Sinn. Dieser Arzt und Christ sagte: *Ich habe in der letzten Zeit im Unispital so viel Lug und Trug und abgekartetes Spiel gesehen, dass ich verzweifeln könnte.*» Also - das Böse ist überall. Und überall macht es uns kaputt und stört uns.

Natürlich kennen Christen die Geschichte von Josef. Und wir kennen das, was Josef nach den vielen Jahren der Sklaverei und des Gefängnisses in der Fremde zu seinen Brüdern gesagt hat: *«Gott hat mich Euch vorausgesandt, damit ihr mit Euren Familien am Leben bleibt. Denn ER will ein grosses Volk aus euren Nachkommen entstehen lasse. Nicht Ihr habt mich hierher geschickt, sondern Gott. Ihr wolltet mir Böses tun. Aber Gott hat Gutes darauf entstehen lassen.»* 1.Mo 45,7 & 50,20

Das ist doch eine tolle Antwort - oder?! Ja, das ist eine der ganz tiefen und schönen Antworten Gottes auf das Thema, wenn böse Menschen uns Leid zufügen. Gott dreht das Ganze mit der Zeit um. Und ER verwirklicht Seine Strategie.

Die Macht Gottes ist nicht nur mächtiger als die böse Strategie des Bösen. **Gott ist auch mächtiger als alle Folgeschäden**. Corana bietet mir hier ein gutes Beispiel, denn das Leid, das durch diesen Virus entsteht, wird grosse und lange Folgen haben. Und da muss man genauso sagen: **Gottes Macht ist mächtiger**, weil Sein Zeithorizont, Seine Dauerhaftigkeit, Sein Durchhaltevermögen einfach jedes Mass irgend eines zeitlichen Leidens übersteigt. Anders gesagt: Die Macht Gottes **hat einen langen Atem**. Sie ist ewig. Sie erstreckt sich in alle Zukunft. Sie hört niemals auf. Aber jedes irdische Leid ist begrenzt. Die Macht des Bösen ist immer zeitlich begrenzt. **Die Macht Gottes aber nicht**. Die Fluten des Leides kommen und gehen, und irgendwann ist auch die stärkste Welle vorbei. Doch der Ozean der mächtigen Liebe Gottes wirkt langfristig und dauerhaft.

Freunde - für mich ist das ein enorm wichtiger Gedanke geworden, dass die Macht Gottes auf Dauer langfristig die Folgeschäden menschlichen Leides beseitigt. Die Macht Gottes räumt das Chaos nach der zerstörenden Flut wieder auf. Sie macht die Schäden wieder gut!

Und das ist für mich ein wesentlicher Teil des berüchtigten Gerichtes Gottes geworden. In Seinem gerechten Gericht wird ER kompensieren. Gottes Gericht ist immer auch eine Wiederherstellung - so wie es beim Volk Israel beispielhaft zu sehen ist.

Gott wird alle Tränen abwischen - und das auch von Menschen, die Jesus nie kennenlernen konnten. ER wird überall ganz genau hinschauen. Und es wird nachverhandelt. Es wird ausgeglichen, denn Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit.

Wenn man mittendrin ist, dann fühlt sich das meist anders an. Aber gerade dann, wenn wir mittendrin sind, ist es umso wichtiger, dass wir uns dann anklammern an dieses **«MÄCHTIGER»**.

«Gott ist mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten und wuchtiger Brecher des Meeres – mächtiger ist der Herr in der Höhe.» Und so habe ich jetzt zum Schluss eine kleine Aufgaben. Füllt bitte selber aus, was für Euch da jetzt stehen müsste. *Gott ist mächtiger als* (irgendetwas, was in meinem Leben jetzt gerade Not und Leid bewirkt.)

Darf ich zum Schluss den Rat geben: Lernen wir doch diesen grossartigen und wichtigen Vers aus dem Psalm 93 aus- und inwendig (verinnerlichen): *«Gott ist mächtiger als das Wüten gewaltiger Fluten und wuchtiger Brecher des Meeres – mächtiger ist der Herr in der Höhe.»*

Kanzelgruss: *«Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der grösser ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren»* (Phil 4,7). AMEN

(Peter Hechler)